



Berufsbildungswerk e.V.

BBW - international

Das BBW pflegt vielfältige Auslandskontakte: Jugendliche ausländischer Bildungseinrichtungen sind regelmäßig in unseren Ausbildungsstätten, erlernen hier neues berufliches Know How, erwerben Berufserfahrungen, erleben die deutsche Arbeitswelt und nehmen Eindrücke von „Land und Leute“ mit.

Aktuelle Beispiele für solche Praktika sind z.B. derzeit im Kompetenzzentrum in Wriezen die Aufenthalte angehender Tischler aus Liberec (Tschechien) und Czaplinek (Polen). Ebenfalls im März/April d.J. haben sich hier für 3 Wochen Berufsfachschüler aus Vilnius (Litauen) angemeldet. In jeweils 3 Wochen werden die Teilnehmer der einzelnen Gruppen spezielle berufliche Fertigkeiten erlernen.

Im Februar weilten auf Vermittlung des Bildungsvereins Bautechnik e.V. in Brandenburg/H. junge Leute aus norwegischen Bauunternehmen und trainierten Elemente des Schalungsbaus.

Am 22. April werden 50 Studenten und Lehrer des Staatlichen Kollegs für Bauwesen und Architektur Kaliningrad (Rußland) in Frankfurt (Oder) erwartet.

Für das kommende Ausbildungsjahr 2009/10 haben viele Bildungseinrichtungen aus Staaten wie Polen, Tschechien, Ungarn und Schweden Mobilitätsaufenthalte innerhalb des EU-Programms Leonardo da Vinci für ihre Schüler im BBW konzipiert und als Projektanträge in ihren Ländern eingereicht. An den Standorten des BBW ist man stets darum bemüht, dass diese Aufenthalte ein Erlebnis für die Teilnehmer werden.

Für die Auszubildenden des BBW sind solche Kontakte zu Gleichaltrigen ebenso wichtig. Beim gemeinsamen Lernen und Arbeiten erwerben und festigen sie bestimmte Kompetenzen: Sie erklären ihre Lern- und Arbeitsaufgaben verständlich, sie demonstrieren die Handhabung von Arbeitsmitteln und Arbeitsgegenständen, sie erklären Bauzeichnungen, sie zeigen Verhaltensweisen zur Gewährleistung der Arbeitssi-

cherheit, sie erläutern ihre Ausbildungsabläufe, sie nutzen ihre Fremdsprachenkenntnisse usw. Wichtig sind auch gemeinsame Aktivitäten in der Freizeit. Die Unterbringung der Projektteilnehmer in unseren Gästehäusern bietet hierzu eine gute Basis. Deutsche und ausländische Jugendliche kommen sich dabei näher; scheinbar vorhandene Vorbehalte werden gegenseitig abgebaut.

Besonders spannend kann es bei trinationalen Ausbildungsprojekten sein, wie z.B. bei der Good-Will-Aktion Pflastern im September 2008 in Frankfurt (Oder). Ein Straßenzug in der Altstadt, direkt an der deutsch-polnischen Grenze wurde mit Großpflaster neu gestaltet.

Solche trinationalen Projekte gibt es besonders in Frankfurt (Oder).

Frankfurt (Oder) und Wriezen sind Ausbildungsstätten, die nun schon über 10, 20, 30 oder mehr Jahre partnerschaftliche Kontakte zu Bildungseinrichtungen in Polen und Tschechien pflegen und solche Beziehungen zu Einrichtungen in anderen Staaten wie: Schweden, Ungarn und Slowakei erweitern.

Lehrlinge des BBW nehmen seit Anfang der 90er Jahre an Mobilitätsprojekten teil und realisieren Praktika innerhalb der EU. So reisten z.B. in den vergangenen Jahren Lehrlinge aus Friesack regelmäßig nach Norwegen. Für andere Ausbildungsgruppen waren neben Polen und Tschechien, Schweden und Italien Zielländer.

Auch in diesem Jahr waren und werden wieder Lehrer und andere Bildungsexperten aus Tschechien, Bulgarien, Polen, Rußland, Lettland und Estland zu Studienbesuchen bei uns zu Gast sein und sich über spezielle Fragen des Bildungsmanagements informieren.

Bei den Lehrern aus Tschechien ist es schon zu einer jahrelangen Tradition geworden. Jeweils in den Winterferien reisen 15 Lehrer verschiedener tschechischer Berufs- und Fachschulen zu einem siebentägigen Seminar an.

Das BBW war und ist auch bei weiteren Projekten aktiv dabei. So wünscht das Bauministerium der Republik Belarus unsere Mitarbeit in einem zu gründenden belarussisch-deutschen

Inhalt:

- ↳ **BBW - international**
- ↳ **Ausbildungsplatzbörse 2009/10**
- ↳ **Bester Brunnenbauer und bester Spezialtiefbauer Deutschlands 2008**
- ↳ **Ehemalige Auszubildende im Interview**
„Nach der erfolgreichen Ausbildung begann ich mein Studium an der TU Dresden“
- ↳ **Fachbeitrag**
- **RICHTIG LÜFTEN** -
- ↳ **Kurzmeldungen**

Schulungszentrum.

Das KOMZET Cottbus ist bei einem Anschlußvorhaben am multinationalen Pilotprojekt UMBAU&KO beteiligt.

BBW-Mitarbeiter waren im März zu Baustellenrecherchen im Iran, um Teilaufgaben des von der TU Berlin getragenen BMBF-Projekt Young Cities New Towns in Iran zu erstellen. Das Projekt hat eine Laufzeit von 5 Jahre und zielt auf energieeffizientes Bauen im Iran.

Fachkompetenzen in der Aus- und Weiterbildung der Straßenunterhaltung wurden aus Ägypten angefragt. Ein Konsortium aus Rumänien hat uns neben der Universität Grenoble (Frankreich) als Partner für ein anspruchsvolles EU-Projekt zur Absicherung der Fachkräftesicherung gewählt. Das BBW ist im Auftrag Dritter in der Ausarbeitung von Curricula für das Ausland involviert.

Das BBW hat gute Voraussetzungen und Traditionen, um sich auch auf dem internationalen Markt aufzustellen. Bildungsdienstleistungen für ausländische Partner gehören zur Angebotspalette. Nicht alle Projektideen können aus unterschiedlichen Ursachen, wie derzeit der Weltwirtschaftskrise, umgesetzt werden. Viele nationale und internationale Partner schätzen die Kompetenzen und Leistungen des BBW für gemeinsame Projekte der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Sehr oft scheitern gute Projektideen an einer auskömmlichen Finanzierung.

Berufsbildungswerk e.V.

Ausbildungsplatzbörse 2009/2010

Nach den guten Erfahrungen in den vergangenen Jahren vermitteln wir auch 2009 in Zusammenarbeit mit den Bauunternehmen im Land Brandenburg freie Ausbildungsplätze.

Als besonderen Service unterstützen unsere Ausbildungszentren die Unternehmen bei der Auswahl der Bewerber mit speziellen Eignungstests für die jeweiligen Berufe. So bekommen

die Ausbildungsinteressierten einen ersten Eindruck von den Ausbildungsbedingungen in den überbetrieblichen Ausbildungsstätten, wo sie als Lehrling einen Teil der Ausbildung absolvieren werden. Gleichzeitig erfahren sie mehr zu den Anforderungen in den einzelnen Berufen.

Ausbildungsplatzbörse: www.bfw-bb.de



Bester Brunnenbauer und bester Spezialtiefbauer Deutschlands 2008 in Friesack ausgebildet

Die Abschlussprüfungen und Freisprechungen im Sommer 2008 der Brunnenbauer und Spezialtiefbauer sind nun schon eine Weile her. Wir berichteten über die z.T. hervorragenden Ergebnisse. Trotzdem gibt es ein halbes Jahr später noch einmal Erfreuliches zu diesem Thema zu vermelden:

Die ehemaligen Auszubildenden Christian Thomas (Züblin Spezialtiefbau AG) und Peter Engelmann (Brandenburger Brunnenbau GmbH) wurden im Dezember 2008 vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) bzw. von der Handwerkskammer Potsdam als die Besten auf Bundesebene im Wettbewerbsjahr 2008 geehrt.

Die Prüfungsergebnisse sind sowohl für uns als überbetriebliche Ausbildungsstätte des Berufsförderungswerkes e.V. als auch für die Berufsschule – das OSZ Havelland – ein Gradmesser für die Qualität der Ausbildung in unserer Einrichtung. Sie sind ebenfalls zurückzuführen auf das persönliche Engagement der Azubis und des Ausbildungspersonals. Damit sollten sie auch Vorbildwirkung

haben für alle derzeitigen Auszubildenden, Ausbilder und Lehrkräfte. Für unsere Ausbildungsstätte sind sie Ansporn und Verpflichtung zugleich, in dem Bemühen um eine hohe Ausbildungsqualität nicht nachzulassen. Qualitätssichernde Maßnahmen dazu, wie weitere Investitionen in moderne Technik, intensive Lernortkooperation mit dem OSZ Havelland sowie die interne Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter, sind auch für dieses Jahr geplant.

Für die Auszubildenden sind die hervorragenden Berufsabschlüsse die „beste Chance, erfolgreich in ihr Berufsleben einzusteigen“, betonte Olaf Scholz, Bundesminister für Arbeit und Soziales, auf der 3. Nationalen Bestenehrung der Absolventen in den IHK-Berufen am 15.12.2008 in Berlin. So sahen die jeweiligen Ausbildungsbetriebe das wohl auch, denn beide erhielten im Anschluss an ihre Ausbildung einen Arbeitsvertrag.

Hierzu und natürlich besonders zu den erhaltenen Auszeichnungen beglückwünschen wir Herrn Thomas und Herrn Engelmann

recht herzlich, gleichzeitig wünschen wir ihnen für ihren weiteren beruflichen Werdegang sowie für das private Leben alles erdenklich Gute. Weitere Informationen, die Listen der Super-Azubis und Fotos von den Freisprechungen und Bestenehrungen können Sie auf den Internetseiten des Berufsförderungswerkes, des DIHK und der Handwerkskammer Potsdam erhalten.



Was aus ehemaligen Auszubildenden geworden ist - Absolventen im Interview

„Nach der erfolgreichen Ausbildung begann ich ein Studium als Architektin an der TU in Dresden“



Interview Daniela Hartmann

Frau Daniela Hartmann lernte in der Zeit vom 1998 bis 2001 am ÜAZ Frankfurt (Oder) Bauzeichnerin. Sie begann nach Abschluss der erfolgreichen Ausbildung ein Studium als Architektin an der TU in Dresden. Dieses schloss sie im Jahre 2007 erfolgreich ab.

Sie absolvierte im Laufe des Studiums verschiedene Büropraktika, in dessen Verlauf sie und ihre Kollegen an verschiedenen Wettbewerben teilnahmen. Unter anderem nahm sie maßgeblich 2005 an einem Wettbewerb um die Neugestaltung des Lutherstifts Frankfurt (O.) teil.

Dieser mit zwei Mitarbeitern des Architektur- und Ingenieurbüros AIB eingereichte Beitrag konnte den Wettbewerb für sich entscheiden, ebenso den Realisierungswettbewerb um ein Praxislernzentrums der Oberschule Schlaubetal/ Müllrose. Die Bautätigkeiten zum letztgenannten wurden im Februar 2008 beendet und das Gebäude konnte seinem Nutzer übergeben werden.

Seit Mai 2007 arbeitet Frau Hartmann angestellt bei der Firma MR-PLAN mit dem Hauptsitz in Donauwörth beim Kunden in Leipzig vor

Ort. Im Bereich der 2D und 3D Fabrikplanung unterstützt sie die BMW Group bei der Erweiterung des Werkes.

Frau Hartmann was ist Ihnen besonders von Ihrer Lehrzeit am ÜAZ Frankfurt (Oder) in Erinnerung geblieben?

Wir hatten ein entspanntes Lernklima in unserer Klasse. Vor allem Frau Petrie und Frau Zeidler nahmen sich viel Zeit für jeden von uns. Wenn wir etwas nicht verstanden, konnten wir mit ihrer Hilfe näher auf Probleme eingehen, solange bis sie jeder verstand. Das war hauptsächlich dadurch möglich, dass wir als eine 30 Schüler starke Klasse unsere Praxisausbildung im ÜAZ in zwei Lerngruppen erhielten.

Wir erlernten unser Handwerk sowohl am Zeichenbrett wie auch am Computer. Der Einsatz des Rechners war damals relativ neu und steckte noch in den Kinderschuhen. Aus heutiger Sicht möchte ich noch lobend die gute technische Ausstattung des Ausbildungsbereiches der Bauzeichner erwähnen. Neben dem CAD-Kabinett verfügten wir schon damals über Fotokopiertechnik, Digitalkamera sowie verschiedene Stanz- und Bindesysteme, die wir in ihrem Handling erlernen konnten.

Am Ende der Ausbildung gestattete es uns die Prüfungsordnung noch, ob wir unsere praktische Facharbeiterprüfung am Rechner oder am Zeichentisch ablegen wollten.

Welcher Teil Ihrer Ausbildung hat jetzt im Nachhinein betrachtet, Ihnen nach der Lehrzeit im Studium weitergeholfen?

Es waren die baulichen und berufsspezifischen Grundkenntnisse, die uns in der Ausbildung zum Bauzeichner vermittelt wurden. Angefangen vom Falten großer Zeichenpläne, über die Anwendung der richtigen Strichtechniken, bis

hin zum Planaufbau und dem technischen Verständnis fürs Detail. Z.B. hat jede Linienbreite auf einem gezeichneten Plan ihre Bedeutung (Schnittkante/Ansichtskante/verdeckte Kante). Das sind u.a. Grundkenntnisse, welche im Studium nicht vermittelt, jedoch automatisch vorausgesetzt werden. Auch meine erworbenen PC Kenntnisse waren im anschließendem Studium sehr hilfreich.

Die am ÜAZ absolvierten Baupraktika in Mauern, Holz-, Trocken-, Beton- und Straßenbau, erwiesen sich beim Planen der gestellten Studienprojekte ebenso von unschätzbarem Wert.

Welche Ereignisse sind Ihnen besonders von Ihrer Ausbildung in Erinnerung geblieben, Frau Hartmann?

Da fällt mir als erstes die „Young Life“ ein. Das ist eine Veranstaltung die jedes Jahr im Messegelände von Frankfurt (Oder) statt findet. Dort werden verschiedene handwerkliche Berufe den jungen Schulabgängern vorgestellt und nähergebracht. Wir hatten in dem Jahr einen Stand der Bauzeichner aufgebaut. Ich und andere Lehrlinge zeigten interessierten Jugendlichen wie wir als Bauzeichner am PC arbeiten. Das hat uns viel Freude bereitet anderen unseren Beruf, den wir erlernten näher zu bringen.

Auch die Fachexkursionen und Baustellenbegehungen waren sehr interessant und brachten uns das praktische Baugeschehen nahe.

An die Ausbildung im ÜAZ denke ich gern zurück. Sie hat mir neben dem schon zuvor erworbenen Abitur die solide Basis für mein Studium gebildet.

Dann bedanke ich mich für das schöne Gespräch, Frau Daniela Hartmann und wünsche Ihnen für die Zukunft weiterhin alles Gute.



Warum ist das richtige Lüften so notwendig?

Die Notwendigkeit des Lüftens ergibt sich aus zwei Gründen.

1. Der Gewährleistung eines Luftaustausches aus hygienischen Gründen. Hierbei insbesondere der Austausch des ausgeatmeten CO₂ gegen Frischluft mit höherer Sauerstoffkonzentration und das Ablüften von Schadstoffen aus der Raumluft. Wie oft die Raumluft aus hygienischen Gründen pro Stunde ausgetauscht werden muss ergibt sich aus unterschiedlichen Faktoren. z.B. Der Anzahl der Menschen im Raum und deren körperliche Tätigkeit oder auch der Art und Höhe der Schadstoffbelastung der Raumluft unter anderem durch Computer, Kopierer und Emissionen aus Möbeln und Baustoffen.
2. Die Regulierung der Luftfeuchtigkeit im Gebäude.

Die relative Luftfeuchtigkeit in Wohn- und Bürogebäuden soll zwischen 40 und 60 % betragen. Durch die Nutzung der Räume erhöht sich die Relative Luftfeuchtigkeit beständig. Große Wasserdampfquellen sind z.B.:

Menschen leichte Aktivität	30 - 60 g/Stunde
Menschen schlafend	55 g/Stunde
Wannenbad	700 g/Stunde
Duschen	2600 g/Stunde
Kochen	600 - 1500 g/Stunde
Topfpflanzen	7 - 15 g/Stunde
Trocknende Wäsche (4,5 kg)	50 - 200 g/Stunde

Dieser Feuchtigkeitseintrag führt bei gleichbleibender Raumtemperatur zu einem Anstieg der relativen Luftfeuchtigkeit. Dieser zum Teil sehr starke Anstieg der Luftfeuchtigkeit kann unter ungünstigen Bedingungen zum Ausfall von Tauwasser führen. Dieser Tauwasserausfall bewirkt eine Durchfeuchtung und damit Schädigung der Bausubstanz und er führt zur Schimmelbildung. (siehe FB 04/08 Schimmelbefall in Wohngebäuden)

In früheren Jahren erfolgte ein Grossteil des Lüftens durch ungewollten Luftaustausch z.B. über undichte Fenster und Bauteilanschlüsse. Heute werden Fenster dicht ausgeführt und Bauteilanschlüsse abgedichtet. Zum einen um Energieverluste durch „ungewollte Lüftung“ zu vermeiden und zum anderen um Schäden an der Baukonstruktion zu vermeiden. (siehe FB 02/06 Blower Door) Die einzige Möglichkeit diesen Anstieg der relativen Luftfeuchte zu verhindern, ist ein regelmäßiges und effektives Lüften aller Räume.

Wie wird richtig gelüftet?

Wichtig beim Lüften ist das in kurzer Zeit ein großer Luftaustausch erreicht wird. Durch kurze Lüftungszeiten wird ein zu starkes Auskühlen der Bauteile und damit ein hoher Energieverlust verhindert. Am effektivsten ist die Querlüftung (Durchzug). Wo diese nicht möglich ist sollte eine Stoßlüftung mit weitgeöffneten Fenstern erfolgen. Vollkommen falsch ist das „Dauerlüften“ über angekippte Fenster, da hierbei der geringste Luftwechsel erreicht wird, gleichzeitig aber die höchsten Energieverluste auftreten.

Beispiele für Luftwechselraten

Fensterstellung	n [h-1]
Fenster in Kippstellung	0,8 bis 4,0
Fenster halb geöffnet	5 bis 10
Fenster ganz geöffnet (Stoßlüftung)	8 bis 15
Fenster gegenüberliegend ganz geöffnet (Querlüftung)	> 20

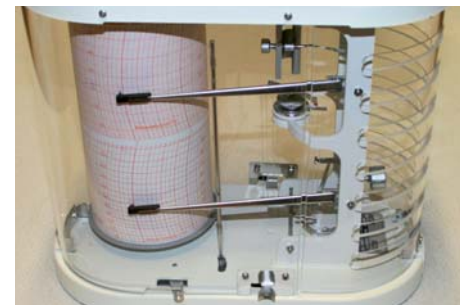
Tipps zum richtigen Lüften:

- Quer- oder Stoßlüften
- Alle Räume nach Funktion und Nutzung Lüften
- Nach dem Kochen, Baden oder Duschen ausreichend lüften
- Schlafräume Vor und nach dem schlafen ausreichend lüften
- Alle Räume täglich mindestens 2 mal 5 - 10 Minuten lüften
- Während des Lüftens Heizkörperthermostate auf Frostschutz stellen
- Auch bei Regenwetter lüften da die Temperaturen draußen dann meist geringer sind als im Raum, nach dem Lüften erwärmt sich die eingeströmte Luft und damit sinkt die relative Luftfeuchte

Tip

Fortbildungsangebot:

038-89 Sanierungsmaßnahmen bei Schimmelbefall - Basisseminar
039-89 Fachkraft für Schimmelpilzsanierung



Thermo/ Hydrograph zur Temperatur und Luftfeuchtemessung

Beispiel für die Veränderung der relativen Luftfeuchte im Raum durch das Lüften:

Die relative Luftfeuchte berechnet sich

$$\text{rel.LF} = \frac{\text{vorh. Wasserdampfmenge}}{\text{max. Wasserdampfmenge}} \cdot 100\%$$

Die Maximale in der Luft als Wasserdampf speicherbare Wassermenge ist Temperaturabhängig

Lufttemperatur	Maximale Wassergehalt
30 °C	30,4 g/m ³
20 °C	17,3 g/m ³
10 °C	9,4 g/m ³
0 °C	4,8 g/m ³
- 10 °C	2,1 g/m ³

$$\text{vorh. Wassergehalt} = \frac{90\% \cdot 9,4 \text{ g/m}^3}{100\%} = 6,46 \text{ g/m}^3$$

Somit ergibt sich bei 10 °C Außentemperatur und einer relativen Luftfeuchte außen von 90 % ein vorhandener Wassergehalt .

Wird durch das Lüften die im Raum vorhandene warme und feuchte Luft komplett durch die kalte Außenluft ausgetauscht, dann erwärmt sich diese nach dem Lüften wieder auf 20°C. Der vorhandene Wassergehalt bleibt jedoch gleich. Damit sinkt die relative Luftfeuchtigkeit im Raum

$$\text{rel.LF} = \frac{6,46 \text{ g/m}^3}{17,3 \text{ g/m}^3} \cdot 100\% = 48,9\%$$

Weitere Informationen:

Kompetenzzentrum
für Nachhaltiges Bauen COTTBUS
 Dissenchener Schulstraße 15
 03052 Cottbus-Dissenchen
www.bfw-bb.de

Brandenburg • Praxislernen

Die Klasse 7/3 der Berufsorientierten Schule Kirchmöser beendete erfolgreich ihr Trimester im ÜAZ Brandenburg. Im Rahmen der Berufsorientierung - Praxislernen konnten sich die Schüler/innen in den Gewerken Mauern, Trockenbau, Fliesen und Holzbau ausprobieren. In einer Präsentationsveranstaltung zeigten die Schüler/innen vor ihren Eltern, Lehrern und dem Ausbilder anschaulich, was sie gelernt und welche Werkstücke sie gefertigt haben. In ihren Zimmern stehen jetzt Elche, Bäume aus Sperrholz, ein Obstkorb und eine Werkzeugkiste. Es hat allen Schülern Spaß bereitet und sie haben sehr viel gelernt.

Friesack • Zusammenarbeit von Bildungsträgern

Am 27. Januar 2009 besuchten 8 Teilnehmer und eine Teilnehmerin des Berufsvorbereitungslehrganges „Holztechnik“ des JAW Nauen in Begleitung der Bildungsbegleiterin, der Sozialpädagogin und des Ausbilders die Ausbildungsstätte Friesack.

Das Ziel des Besuches: Die fachpraktischen Inhalte der Ausbildungsbereiche Hochbau, Tiefbau und Holztechnik besser kennen und verstehen zu lernen. Absprachen wurden im Vorfeld getroffen und Probearbeitsplätze eingerichtet. Die Teilnehmenden konnten sich während des gesamten Tages durch das Rotationsprinzip praktisch in den Bereichen erproben. Alle Beteiligten hoffen, dass durch diese trägerübergreifende Zusammenarbeit die Teilnehmer in ihrer Berufswahlentscheidung unterstützt werden konnten.

Brandenburg • Studienreise und Seminar von lettischen Fachkräften

In der Zeit vom 25.01.09 - 31.01.09 weilte eine Delegation aus Lettland im ÜAZ Brandenburg. Lettische Unternehmer und Lehrkräfte des Technikums hatten bei ihrer Studienreise das Ziel, ihre Erfahrungen im Trockenbau und beim energieeffizienten Bauen zu erweitern. Die Ausbildung zum Trockenbaumonteur stand im Mittelpunkt des Interesses der Besucher im Nachmittagsprogramm. Hier wurden die Anforderungen und Voraussetzungen erläutert, die zu vermittelnden Kenntnissen der Berufsschule in ihren 13 Lernfeldern beschrieben und die praxisorientierte Ausbildung in der überbetrieblichen Ausbildung dargestellt. Weiterhin wurde über die vielfältigen Angebote der beruflichen Qualifizierung, sowie des lebenslangen Lernens auf dem Fachgebiet der Bautechnik informiert. Besonderes Interesse galt der Meister- und Polierausbildung sowie der ständigen Weiterqualifizierung.

Frankfurt(O) • Vertreter HWK Swidnica im ÜAZ

Im Januar 2009 weilten Herr Kazimierz Rachowiecki, Präsident, Frau Małgorzata Lucińska, Direktorin, und Herr Henryk Urzędowski, Vorsitzender der Prüfungskommission Maurer der Handwerkskammer, im ÜAZ in Frankfurt (Oder). Die Handwerkskammer befindet sich in der Woiwodschaft Dolnoslaskie. Die Gäste interessierten sich besonders für ausgewählte Kurse für Auszubildende aus den Kammermitgliedsbetrieben, insbesondere für Maurer und Tischler.

Frankfurt(O) • Lehrerweiterbildung ist eine Tradition

Es ist bereits eine langjährige Tradition, dass während der Winterferien in Tschechien jeweils 15 Lehrer aus Fach- und Berufsschulen des Nachbarlandes zu einer einwöchigen Weiterbildung nach Brandenburg kommen und im Berufsförderungswerk ihre fachlichen Kenntnisse erweitern.

In diesem Jahr fand dieser Kurs vom 25. bis 31. Januar statt und beinhaltete den Einsatz von IT im Unterrichtsprozess. Darüber hinaus besuchten die tschechischen Kollegen regionale Unternehmen, wie z.B. die Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder), die WINGAS GmbH und das Bundesleistungszentrum in Kienbaum. Der Aufenthalt wurde vom EU-Programm Lebenslanges Lernen - Leonardo da Vinci gefördert.



Herzberg • Holz fachgerecht zu bearbeiten ist schon eine feine Sache!

Rick, Michael, Robert und Tommy aus der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme im KOMZET - Ausbildungsstätte Herzberg, sind der festen Überzeugung das sie sich für das richtige Berufsfeld entschieden haben. Zurzeit arbeiten sie an einer Projekt - und Planungsaufgabe zum Thema „Fachwerk“. Unter Anleitung des Ausbilders stellen sie ein sogenanntes Fachwerkbild (durchkreuzte Raute) her. Die Holzverbindungen wie z.B. abgesetzter Zapfen und schräge Zapfenverbindung fallen ihnen schon nicht mehr schwer, da sie diese schon mehrmals hergestellt haben. Auch wissen sie schon, wie die einzelnen Konstruktionshölzer bezeichnet werden, wie z.B. Schwelle, Rähm, Pfosten, Strebe und Raute.

Friesack • Erfolg in 2. Runde

Vom 14. Januar 2009 bis 13. Oktober 2009 wird die neue JumPer Base - Maßnahme mit 10 Teilnehmern in der Ausbildungsstätte Friesack durchgeführt. Alle Beteiligten, die Teilnehmer, das Ausbilderteam und das ILZ Havelland (ARGE) in der Funktion des Auftraggebers, haben sich vorgenommen, an den Erfolg der ersten Maßnahme anzuknüpfen. Bis zum 30. Januar 2009 durchliefen die Teilnehmer die Eingangsphase mit den Eignungsanalysen. Im Februar wird den Teilnehmern in der Verlaufsphase das Handwerkszeug vermittelt, um in der Vertiefungsphase im gemeinnützigen Praxisprojekt einen Metallzaun um den Friesacker Sportplatz zu errichten. Die teilnehmenden jungen Erwachsenen unter 25 Jahren werden durch das Projekt wieder an Regelmäßigkeit gewöhnt. Sie sollen wieder unter Anleitung lernen, Perspektiven für sich zu finden und neue Wege zu gehen.

BFW • Bild des Jahres 2008 - Internetnutzer haben gewählt

Die Präsentation des umfangreichen Fuhrparks der Ausbildungsstätte in Friesack. 28,25 % der Internetnutzer stimmten für dieses Foto.



Fortbildungstipp

13.03.09-14.03.09	107-89 Temperaturabsenkung von Asphalt (AST Brandenburg/H.)
23.03.09-27.03.09	045-78 Grundlagenseminar „Pneumatik“ (AST Friesack)
30.03.09-03.04.09	046-89 Aufbau-seminar „Elektropneumatik“ (AST Friesack)
11.05.09-14.05.09	089-78 Grundlagenseminar „Hydraulik“ (AST Friesack)

Weitere Informationen im Internet:

<http://www.bfw-bb.de>

Berufsförderungswerk e.V.
des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg e.V. · Geschäftsstelle
Karl-Marx-Str. 27
14482 Potsdam
Tel: 0331/ 74 46 - 168
Fax: 0331/ 74 46 - 166

Kompetenzzentrum für Nachhaltiges Bauen Cottbus
Dissenchener Schulstr. 15
03052 Cottbus-Dissenchen
Tel: 0335/ 756 53 14
Fax: 0335/ 756 53 30

ÜAZ Bauwirtschaft
Brandenburg/Havel-Friesack
Friedrich-Franz-Str. 16
14770 Brandenburg
Tel: 03381/ 39 05 - 51
Fax: 03381/ 39 05 - 60

Kompetenzzentrum für Restaurierung, Denkmalpflege und Holztechnik Wriezen
Frankfurter Chaussee 22
16269 Wriezen
Tel: 033456 / 495 0
Fax: 033456 / 495 40

ÜAZ Bauwirtschaft
Frankfurt (Oder) - Wriezen
Am Erlengrund 20
15234 Frankfurt (Oder)
Tel: 0335/ 41 40 110
Fax: 0335/ 41 40 151

Internet: www.bfw-bb.de

Gesamtherstellung: MMZ Cottbus
Berufsförderungswerk e.V.
des Bauindustrieverbandes
Berlin-Brandenburg e.V.
Email: mmz@bfw-bb.de